

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Kleines Lesebuch für die deutschen Schulen**

**Stalling, Gerhard Stalling, Gerhard**

**Oldenburg, 1799**

**VD18 12793647**

Am siebenten Sonntage nach dem Feste der heil. Dreyeinigkeit.

**urn:nbn:de:gbv:45:1-8420**



Epist. Röm. 6, 3-14.

**W**isset ihr nicht, daß alle, die wir in Jesum Christum getauft sind, die sind in seinen Tod getauft? so sind wir je mit ihm begraben durch die Taufe in den Tod, auf daß, gleich wie Christus ist auferwecket von den Todten, durch die Herrlichkeit des Vaters, also sollen auch wir in einem neuen Leben wandeln. So wir aber sammt ihm gepflanzt werden zu gleichem Tode, so werden wir auch der Auferstehung gleich seyn: dieweil wir wissen, daß unser alter Mensch sammt ihm gekreuziget ist, auf daß der sündliche Leib aufhöre, daß wir hinfort der Sünde nicht dienen. Denn wer gestorben ist, der ist gerechtfertiget von der Sünde. Sind wir aber mit Christo gestorben; so glauben wir, daß wir auch mit ihm leben werden, und wissen, daß Christus, von den Todten erwecket, hinfort nicht stirbt; der Tod wird hinfort über ihn nicht herrschen. Denn daß er gestorben ist, das ist er der Sünde gestorben, zu einem mal; daß er aber lebet, das lebet er Gotte. Also auch ihr haltet euch dafür, daß ihr der Sünde gestorben seyd, und lebet Gotte in Christo Jesu, unserm Herrn. Sollas- set nun die Sünde nicht herrschen in einem sterblichen Leibe, ihr Gehorsam zu leisten in seinen Lüsten. Auch begeben nicht der Sünde eure Glieder zu Waffen der Ungerechtigkeit: Sondern begeben euch selbst Gotte, als die aus den Todten lebendig sind; und eure Glieder Gotte zu Waffen der Gerechtigkeit. Denn die Sünde wird nicht herrschen können über euch; sintemal ihr nicht unter dem Gesetz seyd, sondern unter der Gnade.

Am siebenten Sonntage nach dem Feste der Heil. Dreieinigkeith.

Evangel. Mark. 8, 1-9.

**Z**u der Zeit, da viel Volk da war, und hatten nichts zu essen; rief Jesus seine Jünger zu sich, und sprach zu ihnen: mich jammert des Volks, denn sie haben nun drey Tage bey mir verharret, und haben nichts zu essen; und wenn ich sie ungeessen von mir heim  
ließe



ließe gehen, würden sie auf dem Wege verschmachten. Denn erliche waren von ferne kommen. Seine Jünger antworteten ihm: woher nehmen wir Brod hier in der Wüsten; daß wir sie sättigen? und er fragte sie: wie viel habt ihr Brod? Sie sprachen: sieben. Und er gebot dem Volk, daß sie sich auf die Erde lagerten. Und er nahm die sieben Brod, und dankete, und brach sie, und gab sie seinen Jüngern, daß sie dieselbigen vorlegten; und sie legten dem Volk vor. Und hatten ein wenig Fischlein: und er dankete, und hieß dieselbigen auch vortragen. Sie aßen aber und wurden satt; und huben die übrigen Brocken auf, sieben Körbe. Und ihrer waren bey viertausend, die da gegessen hatten: Und er ließ sie von sich.

Oder:

Joh. 6, 1 = 15.

Jesus fuhr weg über das Meer an der Stadt Tiberias in Galiläa. Und es zog ihm viel Volks nach, darum, daß sie die Zeichen sahen, die er an den Kranken thäte. Jesus aber ging hinauf auf einen Berg, und saßte sich daselbst mit seinen Jüngern. Es war aber nahe die Ostern, der Jüden Fest. Da hub Jesus seine Augen auf, und siehet, daß viel Volk zu ihm kommt, und spricht zu Philippo: wo kaufen wir Brod, daß diese essen? (Das sagte er aber, ihn zu versuchen: denn er wußte wohl, was er thun wollte). Philippus antwortete ihm: zwey hundert Pfening werth Brods ist nicht genug unter sie, daß ein jeglicher unter ihnen ein wenig nehme. Spricht zu ihm einer seiner Jünger, Andreas, der Bruder Simonis Petri: es ist ein Knabe hie, der hat fünf Gerstenbrode und zween Fische; aber was ist das unter so viele? Jesus aber sprach: schaffet, daß sich das Volk lagere. Es war aber viel Gras an dem Ort: Da lagerten sich bey fünf tausend Mann. Jesus aber nahm die Brode, dankete, und gab sie den Jüngern; die Jünger aber denen, die sich gelagert hatten; dieselbigen gleichen auch von den Fischen, wie viel er wollte. Da sie aber satt waren, sprach er zu seinen Jüngern: sammlet die übrigen Brocken, daß nichts umkom-



me. Da sammleten sie, und füllten zwölf Körbe mit Brocken, von den fünf Gerstenbroden, die übrigblieben denen, die gespeiset worden. Da nun die Menschen das Zeichen sahen, das Jesus that, sprachen sie: das ist wahrlich der Prophet, der in die Welt kommen soll. Da Jesus nun merkte, daß sie kommen würden, und ihn haschen, daß sie ihn zum Könige machten; entwich er abermal auf den Berg er selbst alleine.

Epist. Röm. 6, 15-23.

**W**ie nun? sollen wir sündigen, dieweil wir nicht unter dem Gesetz, sondern unter der Gnade sind? Das sey ferne! Wisset ihr nicht, welchem ihr euch begeben zu Knechten in Gehorsam, daß Knechte seyd ihr, dem ihr gehorsam seyd; es sey der Sünde zum Tode, oder dem Gehorsam zur Gerechtigkeit. Gott sey aber gedanket, daß ihr Knechte der Sünde gewesen seyd, aber nun gehorsam worden von Herzen dem Vorbild der Lehre, welchem ihr ergeben seyd. Denn nun ihr frey worden seyd von der Sünde, seyd ihr Knechte worden der Gerechtigkeit. Ich muß menschlich davon reden, um der Schwachheit willen eures Fleisches. Gleichwie ihr eure Glieder gegeben habt zum Dienst der Unreinigkeit, und von einer Ungerechtigkeit zu der andern: also begeben nun auch eure Glieder zum Dienst der Gerechtigkeit, daß sie heilig werden. Denn da ihr der Sünde Knechte waret, da waret ihr frey von der Gerechtigkeit. Was hattet ihr nun zu der Zeit für Frucht? welcher ihr euch jetzt schämet; denn das Ende derselbigen ist der Tod. Nun ihr aber seyd von der Sünde frey, und Gottes Knechte worden; habt ihr eure Frucht, daß ihr heilig werdet; das Ende aber das ewige Leben. Denn der Tod ist der Sünden Sold; aber die Gabe Gottes ist das ewige Leben, in Christo Jesu, unserm Herrn.

Am achten Sonntage nach dem Feste der Heil. Dreieinigkeith.

Evangel. Matth. 7, 12-29.

**J**esus sprach: alles, das ihr wollet, das euch die Leute thun sollen, das thut ihr ihnen: das ist das Ge.